

„Geld regiert die Welt – oder wer schützt uns vor Spekulanten und Banken?“

Ein „gruseliger“ Überblick

Ein Prozess der Angst macht

Der BAWAG-Prozess ist nach vier Wochen in eine wohlverdiente Pause gegangen. Wohlverdient, weil das, was Richterin Claudia Bandion-Ortner in einer souveränen Prozess-Führung bisher aus Helmut Elsner, Wolfgang Flöttl und den sieben weiteren Angeklagten herausgekitzelt hat, bereits ein unfassbares Sittenbild aus einem ehemaligen Topmanagement zeichnet. Man hat dieses Bild seit Aufliegen des größten Finanzskandals der Zweiten Republik zwar in Ansätzen so ahnen dürfen. Aber die Realität schlägt trotzdem alle Vorstellungskraft. Und macht Angst. Kann es sein, dass in anderen Unternehmen auch so agiert wird? Freihändig, selbstherrlich, offenbar vorsätzlich an jeder Kontrolle vorbei? Von der Öffentlichkeit unbemerkt, bis zum allfälligen Bauchfleck halt? Viele der Einzelbilder sind ja nur – zum Teil humoreske – Mosaiksteine zum Ganzen: Bankmanager, die für dreistelligen Millionenverluste und weitere Spekulationen ein paar Bilder aus einer Privatsammlung (über)schätzen, ohne einen Picasso von einem Van Gogh unterscheiden zu können; bei einen vielsagenden Versprecher darauf schließen lassen, dass es auf ein paar Nullen mehr oder weniger bei ihrem oder anderen Vermögen nicht ankommt; die längst jeden Bezug zur Realität verloren haben, die nicht ihre ist – Zigmillionen für ein Privatflugzeug da, der Tratsch über ein Verlust Hunderte Millionen bei einem netten Opernabend dort, papperlapapp, was kostet die Welt?

Erschreckend – Das eigentliche Erschreckende aber ist zweierlei: Wie weit die Erwartung, die man in die Professionalität eines Top-Management hat, und die Realität des auch fachlich schlichten Horizonts der handelnden Personen auseinanderklaffen.

Sind das die Menschen, die mit Firmenvermögen und in vielen Fällen unser aller Vermögen umgehen?

Und erschreckend ist, wie offenbar simpel es in einem Top-Unternehmen ist, sich jeglicher Kontrolle zu entziehen – mit ein paar Tricks, ein paar Absprachen, ein paar veränderten Vorstandsprotokollen, mit ein paar persönlichen Abhängigkeiten und Drohungen, und schwupps ist eine öffentliche Firma (Bank) privates Spielzeug für die Befriedigung persönlichen Dilettantismus. Im Falle der BAWAG kommt die Verstrickung der misslungen Aufsichtspflicht durch die Gewerkschaft dazu. Ein peinlich überforderter Aufsichtsrat und ein gnadenlos überschätzter, Penthouse-verstrickter Präsident Verzetnitsch. Aber sind Aufsichtsräte anderswo nicht auch meist in einem zu großen Nahverhältnis zum Unternehmen, sind Täuschung, Augenzudrücken und Schweigen auszuschließen?

Wie in vielen Kriminalfällen in einer Branche wird man auch hier von einzelnen „schwarzen Schafen“ sprechen. Und doch ist nichts Rechtsgültiges bewiesen. Aber das, was schon auf dem Tisch des Gerichts liegt, und das, was noch kommt in den kommenden Monaten, macht die erwähnte Angst.

Quelle: Kurier Herbst 2007

Der Anfang und das bittere Ende der New Economy

Auf dem Höhepunkt der Hausse ab Oktober 1999 spielte es fast keine Rolle, was empfohlen wurde. Viele Zocker hatten erlebt, dass beinahe jede Aktienempfehlung zu einem kräftigen Kursanstieg führte. Somit suchten sie nach der nächstbesten Gelegenheit zum mühelosen Geldverdienen. Am wirkungsvollsten war ein solcher Tipp, wenn er über die Fernsehsendung »3satBörse« abgegeben wurde. Was in dieser Lieblingssendung aller deutschsprachigen Zocker am Freitagabend angepriesen wurde, stieg am nächsten Montag quasi automatisch. Daneben wurden auch alle anderen Medien von den Tageszeitungen über die zahlreichen Internetplattformen bis hin zu den zahlreichen Börsendiensten genutzt. Eine gängige Praxis war das sogenannte »Front-Running«, bei dem man Aktien, die man selbst besaß, zum Kauf empfahl. Sogar Fondsmanager schätzten diesen sicheren Weg zum schnellen Geld. Weil von vielen New-Economy-Aktien nur relativ wenige Stück am Markt waren, reichte so eine einzige Kaufempfehlung oft aus, um den Kurs binnen weniger Stunden um 10 Prozent und mehr steigen zu lassen. Nicht selten wurde dann der Aktienbestand des Tippgebers kurzerhand zum aufgeblähten Kurs verkauft. Dabei gab es viele Investoren, die das Spiel durchaus durchschauten, aber rechtzeitig ausstiegen und gut daran verdienten. Die größten Verlierer waren diejenigen, die erst kurz vor dem Höhepunkt einstiegen und auf den längst schon abgefahrenen Zug als Letzte aufsprangen. Sie wurden von den Medien und den Profis nicht gewarnt - im Gegenteil. ¹⁾

Die Dollarkrise (Bankenkrise) und seine möglichen Auswirkung

Ein Bubble gebiert den nächsten

Da die amerikanische Notenbank (FED) amerikanischen Banken gehört, sind letztere für das exzessive Geldmengenwachstum verantwortlich zu machen. So werden ihre Schulden versteckt auf den Konsumenten umgelegt. Das nennt man juristisch Betrug oder ökonomisch Sozialisierung von Verlusten. Man benötigte den Housing Bubble, um die Exzesse des Internet-Hype zu bekämpfen, so wie man heute den China Bubble benutzt, um die Exzesse des Housing Bubble scheinbar zu heilen.

Durch Verschieben der Blasen wird das Platzen einer maximal großen Blase letztendlich unvermeidbar. Ein Krieg ist in solchen Fällen der übliche Ausweg. Wie offenbart sich das Zuschlittern auf den Point of no Return? ²⁾

Die Kosten der Enteignung

Darf sich Europa und die Welt Bernankes Helikopter-Sanierung (Geld drucken auf Teufel komm raus) auf ihre Kosten gefallen lassen? Das Wissen um diese Zusammenhänge ist allgemein verbreitet, aber erst mit kybernetischen Methoden kann dies alles so sichtbar gemacht werden, dass eine Leugnung nicht mehr möglich ist. Der Geschöpfte erfährt auf einmal, wer ihn schröpft.

Die Federal Reserve ist in den Händen von Terroristen, nämlich die für den Housing-Bubble verantwortlichen Banken. Es ist eine Methode, China auf kaltem Wege zu ruinieren. China versucht deshalb verstärkt, in den japanischen Yen als Anlagewährung umzuschichten, um der versteckten Enteignung seiner Anlagevermögen zu begegnen. Wenn man die Geldmenge um 18 Prozent steigert, um ein Wachstum von 4 % zu erzielen, hat man ein reales Wachstum von minus 14 Prozent erzeugt. Dies geschieht auf Kosten der eigenen Bevölkerung, die man mit diesem "Pseudo-Neoliberalismus" enteignet. Es ist wie eine neue Form der Kolonialpolitik, die die eigene Bevölkerung gleichfalls als Geiseln nimmt. Bisher kannte man dieses Gefühl nur in Afrika. ³⁾

Der letzte Ausweg?

Als letzten Ausweg bei Uneinsichtigkeit empfehlen wir einen Generalstreik aller Weltbürger, die solange die Arbeit niederlegen sollten, bis alle Notenbanker ihre kriminellen Aktivitäten der versteckten Geldentwertung einstellen. Falls diese wegen der allgemeinen Arbeitsniederlegung Depressionen bekommen sollten, raten wir zur Einnahme des römischen Glückshormons Serotonin, welches sich vor allem in Bananen findet und erklärt, warum Affen soviel lachen. Mit dieser harmlosen Droge könnten sie dem Drang nach Geldvolumenvermehrung vielleicht widerstehen ⁴⁾

Quelle:

1) „**Gauner, Haie, Dilettanten**“, Verfasser: Klaus Grubelnik, Martin Kwauka, Überreuter -Verlag ISBN 3-8000-7229-7

2,3,4) „**Depression 2.0: Die Inflation frisst ihre Kinder**“, Telepolis, 11.12.2007 – Online: www.heise.de/tp/r4/artikel/26/26771/1.html

Literatur:

„**Wer hat Angst vor Silvio Gesell?**“, Hermann Benjes – Einstiegsliteratur zum Thema Geldwirtschaft

„**Geld ohne Zinsen und Inflation**“, Margrit Kennedy – Ein Klassiker zu diesem Thema

Linktipps:

Alternative Geldwirtschaft: www.unterguggenberg.org

Die Weltgerät aus der Balance: <http://www.zeit.de/2007/24/Ungleichgewichte?page=all>

Kapitalduping: <http://www.monde-diplomatique.de/pm/2007/11/09.mondeText.artikel,a0012.idx,0>

Die Mechanik der Finanzkrisen: <http://www.monde-diplomatique.de/pm/2007/09/14.mondeText.artikel,a0006.idx,0>